



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Uber den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

113. Was will das zehnte Gebott?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

anderen Handlungen die Wahrheit liebe /
aufrichtig sage und bekenne; auch meines
Nächsten Ehr und Glimpff nach meinem
Vermögen rette und fördere.

Hiob. Es wäre alles gut/aber wir Reformirte
seynd ha't gar zu schwach. Zahre nur weiter fort.
Simson.

Die hundert und dreyzehende Frag.
Was will das zehende Gebott?

Antwort. Daß auch die geringste Lust
oder Gedancken wider irgends ein Gebott
Gottes in unser Herz nimmermehr kom-
men/ sondern mir für und für von ganzem
Herzen aller Sünden Feind seyn/ und Lust
zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

Hiob. Nach unserer Lehr können wir der Sünd
seynd seyn/ wie die Maus dem Speck; dan so we-
nig sich die Maus vom Speck / so wenig können
wir uns von den Sünden enthalten. Lese aber ein-
mahl die Glosse über diese Frag/ es stehet wiederum
zimlich närrisch darinnen.

Simson. Auch die geringste Lust / oder
Gedancken / das ist / nicht allein ist das
Sünde/ wan sich ein Mensch etwas Böses
also gelüsten laffet / daß ihm dasselbige ge-
liebt/ und erst gedencet zu vollbringen; son-
dern auch die bloße fliegende Gedancken /
wan schon der Will nicht darzu komme /
sind für Sünde zu halten/ nach diesem zeh-
henden Gebott.

Hiob. Mein Simson / Kanst du verhindernen/
daß dir keine Muck in das Gesicht fliegt?

Sim

Simson. Nein.

Hiob. Wan dir aber eine in das Gesicht fliegt, und du merckst und verjagest sie nicht, sie sticht dich hernach auff die Nasen, oder in den Backen: wer ist Schul daran?

Simson. Ich selber, dan ich hätte sie vom Gesicht hinweg jagen sollen.

Hiob. Eben so kanst du einen fliegenden bösen Gedancken verhindern, der dir, da du es am wenigsten gemuthest, einfällt?

Simson. Nein, das kan ich auch nicht.

Hiob. Wan du aber einen solchen bösen einfaltenden Gedancken merckest, denselben freywillig behaltest, dich in demselben belustigest, dasjenige zu vollbringen begehrest, zu welchem er dich anreizt: wer ist alsdan Schuld an dieser Bosheit?

Simson. Ich selbst, dan ich hätte dem einfallenden bösen Gedancken, so bald ich ihn gemerckt hab, den Augenblick sollen abweisen und auß dem Sinn schlagen,

Hiob. Hättest du dan recht daran gethan, wan du ihn gleich außgeschlagen hättest, und wärest alsdan außser aller Schuld?

Simson. Das bringt ja die Vernunft mit.

Hiob. Du hast recht Simson; aber must zugleich mit Händen greiffen, daß diese Glossa unseres Catechismi gegen alle Vernunft gehe, daß nemlich auch die fliegende Gedancken, wan auch der Will des Menschen nicht darzu kommt, schon an sich selbst Sünde für Gott seye, und zwar solche Sünden, welche das höllische Feuer verdienen, dan von keinen geringen Sünden wollen wir wissen. Was für armseelige Leuthe wären wir

nach dieser Lehr, dan entweder schlagen wir einen einfallenden bösen Gedancken auß oder nicht; schlagen wir ihn nicht auß, so versündigen wir uns: schlagen wir ihn aber auß, so versündigen wir uns wieder, weil uns dieser Gedancken eingefallen ist, Gott macht es halt nach unserer Lehr nicht anderst, als jener, der mit aller Gewalt Ursach gesucht einem andern zu brüglen, deswegen hat er seinen Hut auff den Boden geworffen, und gesagt: da ligt mein Hut, hebst du ihn auff, so wirst du geprügelt, last du ihn aber liegen, so wirst du wieder geprügelt. So und nicht anderst macht es Gott nach unserer Lehr mit uns Reformirten. Ist die Lehr nicht hübsch Simson?

Simson. Freylich sie gereicht Gott zu grossen Ehren, daß Gott erbarm!

Hiob. Wan du die Thorheit dieser Lehr noch weiter und klärer erkennen wilt, so reflectire dich nur ein wenig über den Discurs, den wir vor etlichen Tagen gleich Anfangs über die dritte Frag unsers Catechismi geführt haben, und lese unter dessen weiter.

Simson.

Die hundert und vierzehende Frag.
Können aber die zu Gott bekehrt sind solche Gehott vollkommenlich halten?

Antwort. Nein, sondern es haben auch die Allerheiligsten / so lang sie in diesem Leben seynd / nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams; doch also / daß sie mit ernstlichem Fürsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Gebotten Gottes anfangen zu leben.

Hiob.